



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke**

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen  
versehen

**Montesquieu, Charles Louis de Secondat de**

**Wien, 8-o**

16. -- Rhedi an Usbek zu Paris. Die Stadt Venedig.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51294)

zeigte, das Maul aufzuthun; gab aber einer von ungefähr der Gesellschaft zu verstehen, daß ich der Persier sey, so entstand ein Gebrumme um mich herum; Ach! ist der Herr ein Persier? Das ist etwas recht auffserordentliches! Wie kann man doch ein Persier seyn?

Zu Paris,  
den 6. des Monden Chalval 1712.

---

## XVI. Brief.

Rhedi an Usbek zu Paris.

Ich befinde mich zu Venedig, mein lieber Usbek; und wenn man gleich alle Städte in der Welt gesehen hat, so wird man sich doch verwundern, so bald man nach Venedig kommt. Man erstaunet, eine Stadt mit Thürmen und Moscheen zu finden, die aus dem Moraste und Wasser hervor gestiegen sind, und eine so grosse Menge Volks an einem Orte anzutreffen, wo man nur Fische suchen sollte.

Allein dieser unheiligen Stadt gebricht es an dem allerkostbarsten Schaze auf der Welt, nämlich, an lebendigem Wasser; denn hier fällt es ganz unmöglich, sich geseszmäßig reinigen und baden zu können. Sie steht bey unserm heiligen Propheten im Fluche, und er siehet sie vom Himmel herab anders nicht, als im Zorne an.

Wenn dieses nicht wär, lieber Usbek, so würde ichs vor mein größtes Vergnügen achten, in einer Stadt zu leben, wo ich täglich klüger werde. Ich laß mich da von den Geheimnissen der Handlung und Kaufmannschaft, von dem Nutzen der herrschenden Mächte, und von deren verschiedenen Regierungsarten unterrichten: Ich erkundige mich von dem Aberglauben der Europäer, studiere in der Arzeney-Kunst, Natur-Lehre, Stern-Kunde, und in allen Künsten; mit einem Worte: Ich vertreibe aus meinem Gemüthe die Nebel, mit welchen meine Augen in unserm Vaterlande umgeben waren.

Zu Venedig,  
den 16. des Monden Chalval 1712.

---

## XVII. Brief.

Usbek an Rhedi nach Venedig.

Die schweren Auflagen machen den Wein zu Paris trefflich kostbar und theuer, so daß es scheineth, man wolle den Befehl des heil. Alcorans beobachten, welcher Wein zu trinken verbothen hat.

Gedenke ich an die traurigen Wirkungen dieses Tranks, so kann ich mich kaum enthalten, denselben als ein gefährliches Geschenk der Natur vor die Menschen anzusehen. Hat jemahls das Leben und den Ruhm unserer Monarchen etwas verunzieret und be-